

Kugel in dieser ersten Hälfte des Tertiärs noch ein ausgesprochen warmes Klima. Im mittleren Europa bis jenseits des fünfzigsten Breitengrades gediehen noch Zimmtbäume und Palmen. Es herrschte damals eine Mitteltemperatur, die um etwa 9° höher gewesen sein wird, als die jetzige in Mitteleuropa, d. h. etwa 20° C. in Süddeutschland, $15-16^{\circ}$ in Norddeutschland. Im Beginn der Tertiärzeit, der unsere Tafel „Mittel-europäische Landschaft der Eocänzeit“ gewidmet ist, mag die Mitteltemperatur noch um weitere $3-5^{\circ}$ höher gewesen sein. Dieses Bild will eine Örtlichkeit der damals mit Palmen geschmückten Umgebung von Paris aus der älteren Tertiärzeit versinnlichen und hat die im Gestein dort gefundenen Reste der Vorläufer unserer Säugetiere zu neuem Leben auferweckt. Wir sehen um das Kleine, mit Schildkröten besetzte Wasserbecken die tapirartigen Paläotherien weiden, ganz links steht das Xiphodon, das man für einen Vorgänger der Hirschfamilie ansieht, und mehr vorne das Anoplotherium, das Charaktere von Schweinen und Wiederkäuern in seinem Bau vereinigte. Elephanten, Nashörner und in den Bäumen kletternde Affen machten in diesem Tertiär die Landschaft Mitteleuropas gelegentlich noch fremdartiger und tropenähnlicher. Auch mehrere, zum Teil den Gibbons Asiens verwandte menschenähnliche Affen befanden sich darunter.

Haben wir früher in den Steinkohlenwäldern einen besonders prägnanten Ausdruck der Reaktion des Lebens auf eine von heute so gewaltig verschiedene Situation der älteren Erdgeschichte gefunden, so ist das Tertiärzeitalter jetzt die Entstehungszeit unserer Braunkohlenlager und die Blütezeit der Bernsteinwälder, deren reichliche Harzergüsse so manches Insekt und andere Kleintier, das sonst spurlos aus den Annalen der Vorweltkunde verschwunden sein würde, mit den zartesten Details erhalten haben. Hinsichtlich der Braunkohlenlager ist die nämliche Meinungsverschiedenheit aufgetaucht, die wir bei der Besprechung der Steinkohlenbildungen erwogen haben: ob nämlich die Braunkohlen, die bei weitem nicht so stark in der Umwandlung ihres Gefüges und Stöfฟินhaltes fortgeschritten sind als jene und vielfach noch deutlich die holzige Struktur erkennen lassen, autochtonen Ursprungs, d. h. aus Hölzern entstanden seien, die an Ort und Stelle gewachsen waren, oder allochtonen Ursprungs, d. h. aus näherer oder weiterer Ferne in den Braunkohlenmulden zusammengeschwemmt worden seien. Es läßt sich nun auch hier in keiner Weise in Abrede stellen, daß solche Ansammlungen von Treib- oder Schwemmhölzern zu gewaltigen Bänken, ebenso wie jetzt, auch früher stattgefunden haben werden und zuweilen, wenn sie lange vom Wasser bedeckt blieben, zu Braunkohlenlagern geworden sein müssen. In einem Seitenarm des Mississippi, dem Atchafalaya, hat man beispielsweise eine im Laufe von 38 Jahren gebildete Treibholzbank aufgefunden, die mehrere englische Meilen lang und 8 Fuß tief war. Allein es erscheint unstatthaft, solche Vorkommnisse zur Regel oder auch nur zur vorherrschenden Ursache von